

**Kreuzgesichtet.**

**Wege einer wechselseitigen Kulturverständnis.**



## 1. Zur Projektidee

Das Projekt hat zum Ziel, einen transnationalen Austausch zwischen nordafrikanischen Staaten und Deutschland zu fördern und dabei Fluchtmotivationen und tatsächliche Situationen des Ankommens in Deutschland in den Blick zu nehmen. Gerade in der jetzigen Zeit, in der auf politischer Ebene neue Flüchtlingsabkommen mit einigen afrikanischen Ländern geschlossen werden, möchten wir den zivilgesellschaftlichen Dialog aufrecht erhalten und stärken. Im Fokus stehen demnach Geflüchtete und deren kulturspezifische Vorstellungen von Europa und Deutschland und damit verbundene Wünsche und Hoffnungen sowie deren spätere Verwirklichung, *insbesondere im Hinblick auf Arbeit*. Das Projekt möchte zu einem stärkeren transnationalen und wechselseitigen Wissensaustausch über Flucht und Migration beitragen. Dazu wollen wir einen Dokumentationsfilm drehen und diesen anschließenden Podiumsdiskussionen in ausgewählten Ländern zeigen. Bei diesen Gelegenheiten möchten wir die filmisch dokumentierten Ergebnisse zur Diskussion stellen.

Aus kulturspezifischen Gründen, wie beispielsweise aus Gründen eines drohenden „Gesichtsverlustes“, funktionieren die Informationskanäle aus Deutschland bzw. Europa in afrikanische Länder nur bedingt. „Viele verirren sich und verdursten in der Wüste oder ertrinken im Mittelmeer. Aber niemand kann sich vorstellen, ‚mit leeren Händen‘ zurückzukehren. Lieber sterben, als sich so den Blicken der Zurückgelassenen zu stellen“, so beispielsweise der senegalesische Journalist Tidiane Kassé (Quelle <https://journafrica.de/migration-afrika-45285> [letzter Zugriff am 28.10.2016]). Wir möchten als Ethnologinnen einen emischen Blick auf die Problemsituation des Ankommens und Integrierens werfen, insbesondere in Hinblick auf Arbeitssituationen in Deutschland, um dann in einem Folgeschritt diese Informationen kultursensibel mit Hilfe eines Dokumentarfilmes zurück transportieren zu können. Wir stellen uns mit diesem Projekt die Aufgabe, die nur bedingt funktionierenden Informationskanäle zwischen Heimat- und Gastland aufzuzeigen und zur Verbesserung des Informationsflusses beizutragen.

## 2. Einteilung in Arbeitsphasen

Erste einschlägige Feldforschungserfahrungen wurden bereits in einer Erstaufnahme für Geflüchtete in Hamburg gesammelt. Hieraus entstand nicht nur die Idee für das Projekt, sondern es ergaben sich auch erste Verbindungen zu einigen unserer Protagonist\_innen. Anhand von Fallbeispielen möchten wir nun in der **1. Phase** - Befragung, Erhebung und Dokumentarfilmerstellung - untersuchen, wie das Ankommen in Deutschland sich tatsächlich wirtschaftlich und soziokulturell gestalten kann (im Gegensatz zu den Erwartungen beim Aufbruch zur Flucht bzw. solchen, die im Herkunftsland kursieren) und wie es individuell erlebt wird. Der Fokus liegt dabei ganz besonders auf der Arbeitssituation der Migranten/Geflüchteten in Deutschland, weil ein „Ankommen“ vor allem erst mit der Integration in den Arbeitsmarkt des Aufnahmelandes erlebt wird. Es soll daher ein Austausch über kulturdiverse Vorstellungen und Erwartungen die mit Migration, Ankommen/Integration und Arbeit verbunden werden, angeregt werden, der zur internationalen Verständigung beiträgt.

Die **2. Phase** des Projektes „Informationsveranstaltungen - in Kooperation mit Bildungs-/Kultureinrichtungen“ besteht in der Vorführung des Dokumentarfilmes und einer anschließenden Informationsveranstaltungsreihe in Deutschland und in den afrikanischen Herkunftsländern der Protagonisten. Diese Vorgehensweise soll einen offeneren und aufgeklärteren bzw. lebensweltbezogenen Dialog darüber initiieren, was für Chancen und Herausforderungen, bspw. in Bezug auf Sprachbarrieren, mit einer Migration nach Deutschland für den Einzelnen verbunden sind. In Afrika, so schreibt Tidiane Kassé, ist Migration häufig „ein unsichtbares Drama. Man spricht nicht von dem weggegangenen Sohn, ehe die Nachricht seines Erfolgs nicht unzweifelhaft bestätigt wurde. Einige warten so immer noch auf Menschen, die seit mehr als zehn Jahren verschwunden sind, in der Hoffnung, eines Tages ein Lebenszeichen zu bekommen“ (Quelle <https://journafrica.de/migration-afrika-45285> [letzter Zugriff am 28.10.2016]).

Mithilfe internationaler Kooperationspartner soll eine diskursive Plattform geschaffen werden. Nach der Ausstrahlung des Films sollen Fragen, die im Film aufgeworfen werden, thematisch diskutiert und wei-

terentwickelt werden. Es ist uns besonders wichtig, Menschen mit unserem Film und diesen Veranstaltungen zu erreichen, die normalerweise aufgrund ihres gesellschaftlichen Status von bestimmten Bildungs- und Wissensoptionen exkludiert sind. Das gilt für alle Länder in die wir mit unserem Film reisen möchten.

Angedacht ist weiterhin als **3. Phase** ein Follow-up der jeweiligen Podiumsdiskussionen und ihrer Ergebnisse in kleinen Filmen, Artikeln und kurzen Statements auf unserer dafür eingerichteten Homepage. Damit sollen erarbeitete Gedanken und Ideen wieder „zurück“ in Richtung Europa und in eine transnationale Sphäre geschickt werden und gleichzeitig als Wirkungsindikatoren für unsere Evaluation dienen.

Unser Anspruch ist es dabei, innovativ kulturdivers und -reflexiv zu arbeiten. Der Dokumentationsfilm soll die verschiedenen Lebenskonzepte durch den Film berühr-, spür- und nachvollziehbar machen und zum Diskurs anregen. Wir wollen nicht nur hierzulande, sondern auch in den Herkunftsländern unserer Protagonist\_innen politische Bildungsarbeit leisten und einen neuen heterogenen Informationskanal zu öffnen, mittels dessen ein offener Austausch über ein bisher weitgehend tabuisiertes oder verklärtes Thema stattfinden kann. Das, so meinen wir, fördert das gegenseitige Verständnis und führt zu einem Näherkommen verschiedener Länder, die alle durch einen Aspekt miteinander verbunden sind: Durch Menschen mit ihren spezifischen Wünschen, Vorstellungen und Gedanken. Menschen, die es wert sind, gehört zu werden und trotz aller kulturellen Unterschiede prinzipiell in der Lage sind, sich auch zu verstehen. Länder in denen wir derzeit Institutionen und Länderexperten als Kooperationspartner suchen: Senegal, Niger, Somalia und Marokko.

### 3. Ziele und Indikatoren

Ziele*	Wie zu beobachten?
1. Völkerverständigung fördern. Situationen beschreiben und kulturspezifisch verständlich machen	Schwer zu beobachten. Feedback nach Filmschau
2. Informationskanäle stärken	In Feedbackrunden nach Podiumsdiskussionen, durch erneute Evaluation zu einem späteren Zeitpunkt
3. Aufklärungsarbeit hinsichtl. Möglichkeiten und Schwierigkeiten zu migrieren (im Ausland)	Anzahl der beantworteten Fragen in der Diskussion, Vorher- und Nachher-Evaluation, außerdem auf der jeweiligen Konditionsebene
4. Aufklärungsarbeit hinsichtl. des kulturellen Dilemmas, in dem sich viele Geflüchtete befinden (in allen Ländern)	Umdenken in der Gesellschaft, bspw. in der Reaktion der Medien und nationaler NGOs/GOs, ansonsten schwer zu messen
5. Aufzeigen kultureller Schwierigkeiten + bürokratischer Hürden in Deutschland	Reaktion der Medien, je nach räumlicher Reichweite und Strahlkraft des Films: Veränderung von policy-Strukturen, bspw. bürokratische Hürden oder auf dem Arbeitsmarkt, bei Sprachkursen, etc.
6. durch Medien nachhaltig Menschen zum Umdenken bewegen	Zum einen durch die Anzahl der Zuschauer_innen + die Rezensionen des Films, zum anderen durch Klicks, Likes und Feedback auf unserer offiziellen Homepage + der auf Facebook

\*Alle Ziele beziehen sich auf den gesamten Zeitraum des Projekts.

### 4. Meilensteine

Als Meilensteine des gesamten Projektverlaufes sind folgende zu nennen: (1) Projekt ausarbeiten, Gründung eines gemeinnützigen Vereins (changepectives e.V.), Aufbau einer Homepage, Beginn der Suche nach Interaktionspartnern im In- und Ausland + Fertigstellung eines Trailers (2) Dreh und Sicherung der Finanzierung, (3) Drehbeginn und Fertigstellung des Dokumentationsfilmes, (4) Übersetzung in alle relevanten Sprachen, (5) Filmausstrahlung und Podiumsdiskussionen in den jeweiligen Ländern mit (6) Follow-ups, die die Homepage aktualisieren und eventl. weitere Projektideen anstoßen.